

Oscar Wilde
**Der glückliche
Prinz**

Märchen in Einfacher Sprache

Passanten-Verlag
Berlin



Oscar Wilde

Der glückliche Prinz

Märchen in Einfacher Sprache



Passanten-Verlag
Berlin

Der glückliche Prinz. Eine Auswahl der schönsten Märchen
von Oscar Wilde.

Nach Oscar Wilde, Märchen, urheberrechtsfreie deutsche Übersetzung
von 1922.

Übertragen in Einfache Sprache von Doreen Hennig
Umschlag & Gestaltung: Hardy Kuttner

Copyright: © 2014 Passanten-Verlag, Berlin
Druck & Verlag: Passanten-Verlag, www.passanten-verlag.de
ISBN 978-3-945653-04-3

Die Nachtigall und die Rose	5
Der selbstsüchtige Riese	14
Der glückliche Prinz	21



Die Nachtigall und die Rose

Ein junger Student sitzt vor seinem Haus und blickt in den Himmel. Er ruft: „Sie will nur mit mir tanzen, wenn ich ihr eine rote Rose bringe.“

Das hört die Nachtigall. Sie hat ihr Nest in der alten Eiche. Sie guckt neugierig durch die Blätter.

Der Student ruft wieder: „Es gibt keine einzige rote Rose in meinem ganzen Garten! Aber von einer einzigen Rose hängt mein Glück ab! Ich habe alle Bücher gelesen, die kluge Männer geschrieben haben. Ich kenne alle Geheimnisse der Philosophie. Doch mir fehlt eine rote Rose. Eine rote Rose fehlt mir zum Glück.“

Seine schönen Augen füllen sich mit Tränen. Da sagt die Nachtigall: „Hier ist endlich einer, der wahrhaft liebt. Nacht für Nacht habe ich von ihm gesungen. Von seiner Liebe. Obwohl ich ihn nicht kannte. Nacht für Nacht habe ich den Sternen seine Geschichte erzählt. Und jetzt sehe ich ihn.“

Sein Haar ist dunkel wie die Blüte einer Hyazinthe.
Seine Lippen sind rot wie die Rose. Aber die Leidenschaft hat
ihn bleich gemacht.“

Der junge Student murmelt: „Der Prinz gibt morgen Abend
ein Fest. Meine Geliebte wird dort sein. Wenn ich ihr
eine Rose bringe, tanzt sie mit mir bis zum Morgen.
Wenn ich ihr eine rote Rose bringe, kann ich sie in meinen
Armen halten. Sie legt dann ihren Kopf an meine Schulter.
Ihre Hand wird in meiner Hand liegen.
Aber es wächst keine rote Rose in meinem Garten.
Morgen werde ich einsam hier sitzen. Sie wird an mir vorbei
gehen. Sie wird mich nicht beachten. Mein Herz wird brechen.“

Die Nachtigall sagt: „Das ist wahre Liebe. Ich singe von der
Liebe und er erleidet sie. Was mir eine Freude ist, bereitet ihm
Schmerz. Liebe ist etwas Wundervolles. Sie ist kostbarer als
Smaragde, wertvoller als Diamanten. Man bekommt die Liebe
nicht auf dem Markt-Platz. Kein Händler verkauft sie.
Auch mit Gold kann man sie nicht aufwiegen.“

Der junge Student denkt: „Morgen sitzen die Musiker auf
der Galerie. Sie spielen auf ihren Instrumenten. Und meine
Geliebte wird zur Musik der Harfe und der Geige tanzen.
Sie wird so lieblich tanzen. Ihre Füße werden kaum den Boden
berühren. Feine Herren in prächtigen Kleidern werden um sie
herum sein. Aber mit mir wird sie nicht tanzen, weil ich keine
rote Rose für sie habe.“

Der Student wirft sich in das Gras. Er bedeckt sein Gesicht mit beiden Händen. Er weint.

Eine kleine grüne Eidechse huscht vorbei. Sie fragt:

„Warum weint er?“ „Ja, warum?“, fragt ein Schmetterling.

„Ja, warum?“, flüstert ein Gänse-Blümchen mit sanfter, leiser Stimme.

Die Nachtigall sagt: „Er weint um eine rote Rose.“

Die Eidechse, der Schmetterling und das Gänse-Blümchen rufen: „Um eine rote Rose! Wie unendlich lächerlich!“

Die kleine Eidechse lacht aus vollem Hals.

Aber die Nachtigall kann den Schmerz des Studenten verstehen. Sie sitzt schweigend auf dem Eichbaum. Sie denkt über das Geheimnis der Liebe nach. Plötzlich breitet sie ihre braunen Flügel aus und schwingt sich in die Luft.

Sie segelt über den Garten. Mitten auf dem schönen Rasen steht ein Rosen-Strauch. Sie fliegt zu ihm und setzt sich auf einen Zweig. Sie ruft: „Gib mir eine rote Rose und ich singe dir mein schönstes Lied.“

Der Rosen-Strauch schüttelt den Kopf: „Meine Rosen sind weiß. So weiß wie der Schaum des Meeres. Und weißer als der Schnee auf dem Berge. Aber gehe zu meinem Bruder.

Er wächst rund um die alte Sonnen-Uhr. Vielleicht kann er dir helfen.“

Da fliegt die Nachtigall zu dem Rosen-Strauch, der rund um die alte Sonnen-Uhr wächst.

Die Nachtigall ruft: „Gib mir eine rote Rose und ich singe dir mein schönstes Lied.“

Aber der Strauch schüttelt den Kopf: „Meine Rosen sind gelb. So gelb wie das Haar der Meer-Jungfrau, die auf einem Thron aus Bernstein sitzt. Und sie sind gelber als die gelbe Narzisse, die auf der Wiese blüht, bis der Bauer kommt mit seiner Sense. Aber gehe zu meinem Bruder, der unter dem Fenster des Studenten wächst. Vielleicht kann er dir helfen.“

Da fliegt die Nachtigall zu dem Rosen-Strauch, der unter dem Fenster des Studenten wächst.

Die Nachtigall ruft: „Gib mir eine rote Rose, dann singe ich dir mein schönstes Lied.“

Aber der Strauch schüttelt den Kopf und sagt: „Meine Rosen sind rot. So rot wie die Füße der Taube. Sie sind röter als die Korallen in der Tiefe des Meeres. Aber der Winter war sehr kalt. Der Frost hat meine Knospen zerstört. Der Sturm hat meine Zweige gebrochen. In diesem Jahr werde ich keine Rosen haben.“

Die Nachtigall ruft: „Ich brauche nur eine rote Rose.

Nur eine rote Rose! Gibt es denn keine Möglichkeit, eine zu bekommen?“

Der Rosen-Strauch antwortet: „Es gibt eine Möglichkeit. Aber die ist so schrecklich. Ich kann sie dir nicht sagen.“

Die Nachtigall sagt: „Sag sie mir. Ich fürchte mich nicht.“

Der Strauch sagt: „Wenn du eine rote Rose wünschst, dann musst du folgendes tun: Du musst bei Mond-Schein singen.

Und du musst die Rose mit deinem Herz-Blut färben.
Die ganze Nacht musst du für mich singen. Du musst deine Brust gegen einen Dorn drücken. Der Dorn muss dein Herz durchbohren. Dein Blut muss in meine Adern fließen und mein Blut werden.“

Die Nachtigall ruft: „Der Tod ist ein hoher Preis für eine rote Rose. Ich lebe gern. Ich finde es angenehm, im grünen Gehölz zu sitzen. Ich mag die Sonne und den Mond. Süß ist der Duft des Weiß-Dorns. Süß sind die Glocken-Blumen, die sich im Tal verstecken. Süß ist das Heidekraut, das auf dem Hügel blüht. Aber die Liebe ist größer als das Leben. Was ist das Herz eines Vogels wert im Vergleich zu dem Herzen eines Menschen?“

Da breitet die Nachtigall ihre braunen Flügel aus und schwingt sich in die Luft. Sie segelt über den Garten.
Der junge Student liegt immer noch im Gras. Seine Tränen sind noch nicht getrocknet in seinen schönen Augen.

Die Nachtigall ruft: „Sei glücklich. Sei glücklich. Du sollst deine rote Rose haben. Aus meinen Liedern soll sie wachsen. Mit meinem Herz-Blut soll sie sich färben. Zum Dank verlange ich, dass du ein wahrer Liebhaber bist. Denn Liebe ist klüger als alle Bücher, klüger als deine Philosophie. Rot wie das Feuer sind ihre Flügel. Wie Feuer so rot ist ihr Leib. Ihre Lippen sind süß wie Honig. Und ihr Atem duftet wie Weihrauch.“

Der Student hört der Nachtigall zu. Aber er kann sie nicht verstehen.

Denn er versteht nur die Dinge, die in den Büchern stehen.
Aber der Eichbaum kann die Nachtigall verstehen.
Er wird traurig. Er liebt die kleine Nachtigall, die ihr Nest in
seinen Zweigen hat. Er flüstert: „Singe mir noch ein letztes
Lied. Ich werde sehr einsam sein, wenn du fort bist.“

Da singt die Nachtigall für den Eichbaum. Ihre Stimme ist wie
Wasser, das aus einem silbernen Krug plätschert. Als sie fertig
ist, steht der Student auf. Er läuft über die Wiese und spricht
zu sich selbst: „Sie singt sehr schön. Aber hat sie Gefühl?
Ich fürchte, nein. Sie ist wie die Künstler. Sie ist nicht echt.
Sie würde sich nie für einen anderen opfern. Sie denkt nur an
ihre Musik. Aber ich muss zugeben, ihr Gesang ist ganz schön.
Wie schade, dass kein Sinn darin steckt.“

Er geht in sein Zimmer. Er legt sich auf sein kleines Bett aus Stroh.
Er denkt an seine Liebe. Nach einiger Zeit sinkt er in den Schlaf.

Und als der Mond am Himmel erscheint fliegt die kleine
Nachtigall zum Rosen-Strauch. Sie drückt ihre Brust gegen
den Dorn. Der kalte Mond neigt sich hinab und lauscht.
Die Nachtigall singt die ganze Nacht. Der Dorn dringt tiefer und
tiefer in ihre Brust. Sie singt von der Geburt der Liebe zwischen
einem Knaben und einem Mädchen.

Da erblüht auf dem obersten Zweig eine wunderbare Rose.
Blüten-Blatt für Blüten-Blatt, wie ein Lied nach dem anderen.
Noch war die Rose aber bleich wie der Nebel, der über dem
Fluss hängt.

Der Strauch ruft der Nachtigall zu: „Du musst dich fester gegen den Dorn pressen. Presse fester, kleine Nachtigall. Sonst beginnt der Tag, bevor die Rose vollendet ist.“

Die Nachtigall presst sich fester gegen den Dorn. Sie singt lauter und lauter. Sie singt von der Geburt der Leidenschaft zwischen einem Mann und einer jungen Frau. Die Rosen-Blätter bekommen eine zarte, rosige Farbe. So rosig, wie das Gesicht des Bräutigams, wenn er die Lippen der Braut küsst. Aber der Dorn hat noch nicht das Herz der Nachtigall erreicht. Auch das Herz der Rose ist noch weiß. Nur das Herz-Blut der Nachtigall kann das Herz der Rose färben.

Und wieder ruft der Strauch: „Drück fester, kleine Nachtigall. Sonst beginnt der Tag, bevor die Rose vollendet ist.“

Da presst sich die Nachtigall noch fester gegen den Dorn. Und da berührt der Dorn ihr Herz. Sie ist plötzlich so traurig. Bitter, bitter ist die Trauer. Wilder, wilder wird ihr Singen.

Sie singt von der Liebe, die ewig besteht. Von der Liebe, die im Grab nicht stirbt. Und die wunderbare Rose wird tief-rot. Tief-rot sind die Blumen-Blätter. Tief-rot ist das Herz, wie ein Rubin. Aber die Stimme der Nachtigall wird schwächer. Ihre kleinen Flügel beginnen zu zittern. Ein Nebel legt sich über ihre Augen. Doch noch einmal beginnt sie kräftig zu singen.

Der bleiche Mond hört es. Er vergisst sogar, dass der Tag beginnt. Und er bleibt am Himmel.

Die rote Rose hört den Gesang der Nachtigall. Sie zittert vor Entzücken und öffnet ihre Blüten-Blätter in der kalten Morgen-Luft. Der Gesang der sterbenden Nachtigall weckt die Schlafenden aus ihren Träumen. Der Fluss trägt den Gesang der Nachtigall bis zum weiten Meer.

Der Strauch ruft: „Schau nur kleine Nachtigall! Die Rose ist vollendet.“ Aber die Nachtigall gibt keine Antwort. Sie liegt tot im hohen Gras mit dem Dorn in ihrer Brust.

Gegen Mittag öffnet der Student sein Fenster und blickt hinaus. Er ruft: „Was für ein Wunder! Eine rote Rose! Noch nie habe ich so eine rote Rose gesehen. Sie ist so schön. Sie hat bestimmt einen langen lateinischen Namen.“

Er lehnt sich hinaus und schneidet sie vom Strauch. Dann setzt er seinen Hut auf. Er läuft mit der Rose in der Hand zum Haus des Professors. Die Tochter des Professors sitzt vor dem Haus. Sie wickelt blaue Seide auf eine Rolle. Ihr kleiner Hund liegt ihr zu Füßen.

Der junge Student ruft: „Hier ist die schönste Rose der Welt. Sie ist blutrot. Nun müssen Sie mit mir tanzen. Tragen Sie die Rose heute Abend an Ihrem Herzen. Wenn wir tanzen, sage ich Ihnen, wie ich Sie liebe.“

Das Mädchen runzelt die Stirn und antwortet: „Aber das Rot passt nicht zu meinem Kleid. Und wissen Sie was?

Der Neffe des Kammerherrn hat mir echte Juwelen geschickt. Jeder weiß, dass Juwelen viel mehr kosten als Blumen.“

Der Student sagt ärgerlich: „Sie sind wirklich sehr undankbar.“
Er wirft die Rose auf die Straße. Ein Wagen-Rad fährt darüber.

Da sagt das Mädchen: „Undankbar? Ich sage Ihnen etwas.
Sie benehmen sich unverschämt. Was sind Sie überhaupt?
Nur ein Student! Sie haben nicht einmal silberne Schnallen
an Ihren Schuhen.“ Sie steht von ihrem Stuhl auf und geht ins
Haus.

Der Student läuft nach Hause. Er sagt: „Was für eine verrückte
Sache ist die Liebe. Sie ist nicht halb so nützlich wie die Logik.
Sie beweist nichts. Die Liebe erzählt Dinge, die nicht passieren.
Sie erzählt Dinge, die nicht wahr sind. Wahrhaftig, sie ist ganz
und gar unpraktisch. Und in der heutigen Zeit muss man
praktisch sein. Ich sollte zurück zu meinen Büchern.“

Und so geht er wieder in sein Zimmer. Er zieht ein dickes,
staubiges Buch hervor und beginnt zu lesen.

[Ende der Leseprobe]



Bücher aus dem Passanten-Verlag

Der Sandmann, E.T.A. Hoffmann

ISBN 978-3-945653-00-5

Wir alle kennen den Sandmann als lustiges Männlein. Er kommt am Abend und erzählt den Kindern seine Geschichten. Diese Erzählung hier geht anders. Ganz anders. Eine unheimliche Liebes-Geschichte und ein spannender Kriminal-Fall.

Weißer Nächte, F. M. Dostojewski

ISBN 978-3-945653-02-9

Ein Mann verliebt sich in eine junge Frau. Auch sie beginnt ihn zu lieben. Doch dann taucht ihre erste große Liebe wieder auf. Und sie muss sich entscheiden.

„Der Himmel war hell und voller Sterne. Eine wundervolle Nacht. Eine solche Nacht gibt es nur wenn wir jung sind.
Lieber Leser ...“

Hiob, Joseph Roth

Frühjahr 2015

Vor vielen Jahren lebte in dem russischen Ort Zuchnow der Lehrer Mendel Singer. Mendel Singer war ein ganz normaler Jude. So beginnt die Geschichte seiner Familie. Die Geschichte seiner Frau Deborah, der klugen und bärenstarken Söhne Schemarja und Jonas, der liebestollen Tochter Mirjam. Und es ist die Geschichte des jüngsten Sohnes Menuchim. Krank und missgestaltet kommt er zur Welt. Eine traurige Geschichte. Eine wunderbare Geschichte. Alt und ewig, grausam und schön.

Mehr Informationen unter: www.passanten-verlag.de